Städtische Bekanntmachungen

Bürgergabholz-Verlosung.

Die Verlosung des Bürgerholzes in hiesiger Stadt findet am 10

Donnerstag den 13. Februar 1930, nachm. 4 Uhr,

im Rathause — Zimmer Nr. 4 — statt.

Die Loszettel können ab Freitag den 14. ds. Mts. bei der Stadtkasse gegen Bezahlung des Holzmacherlohnes von

MM. 12.— für die Bürger von Emmendingen und von MM. 8.— für die Bürger der ehemal. Gemeinde Nieder-Emmendingen in Empfang genommen werden.

Als Abfuhrfrist wird der 1. Mai 1930 bestimmt. Die Abfuhr darf nur bei trockener Witterung erfolgen.

Emmendingen, den 10. Februar 1930.

Bürgermeisteramt.

Arbeitsvergebung.

Oeffentliche Ausschreibung zur Vergebung der

Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Tüncherarbeiten

für die Instandsetzung des Weiherschlosses der Heil- und Pflegeanstalt in Emmendingen.

Unterlagen hierzu auf dem Baubüro des Bezirksbauamts in Emmendingen, Schwarzwaldstraße 12. Eröffnung der Angebote daselbst am 15. Februar 1930, vormittags 10 Uhr. Versand von Arbeitsbeschrieben erfolgt nicht. 720

Emmendingen, den 10. Februar 1930.

Bezirksbauamt Freiburg
Baubüro Emmendingen.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN

Ab Montag, den 10. bis einschlich Freitag, 14. Februar zeigen wir das gewaltigste alpine Filmwerk aller Zeiten, den größten Berg- und Sportfilm der Gegenwart

Die weiße Hölle vom Piz Palü

REGIE: DR. ARNOLD FANCK UND G.W. PABST
IN DEN HAUPTROLLEN
GUSTAV DIESSL · LENI RIEFENSTAHL · ERNST PETERSEN
UND DER BEKANNTESTE DEUTSCHE FLIEGER
ERNST UDET

Ein Film, wie ihn Menschenaugen vorher niemals sahen. Ein Film von grandioser Schönheit. Ein Drama, das erschüttert, uns bis in die Tiefen der Seele aufrührt.

Mit dieser seiner neuesten Filmschöpfung hat Dr. Fanck verwirklichen können, was ihm seit Jahren am Herzen lag: Schilderung des Berges, wenn er entfesselt ist. Es handelt sich um eine wahre Begebenheit, Schicksal von sechs Leuten, die tagelang auf einer vereisten Wand, auf einem Vorsprung ausharren mußten, unter gräßlichen Qualen, von denen man sich keine Vorstellung machen kann.

Eine besondere Note erhält der Film durch die Mitwirkung des bekannten deutschen Meisterfliegers **Ernst Udet**. Auf der Suche nach Vermißten dringt er mit seinem Apparat in waghalsigen, atembeklemmenden Sturzflügen und Wendungen bis hart zu den Klüften u. Schluchten des Piz Palü vor. Diesen kühnen Leistungen muß Bewunderung gezollt werden.

Niemand versäume, sich dieses mit Worten nicht zu schildernde Prachtfilmwerk anzusehen!

Im Beiprogramm: **Dolores Costello** in

Die 11fache Witwe

Ein reizendes Lustspiel von Fußball und Liebe, in dessen Mittelpunkt die liebliche Hauptdarstellerin steht. 702

Mittwoch 4 Uhr Jugendvorstellung

Danksagung.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Christine Zimmermann
geb. Bühler

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Thiel für die trostreichen Worte beim Begräbnis, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben und während ihrer langen Krankheit besuchten. 712

Sexau, den 10. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am Samstag den 15. Februar 1930 in ihrem Gemeindewald: 731
530 Ster buch., eich. und gem. Scheit- und Prügelholz, 1800 buch., eich. und gem. Wellen.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Der Gemeinderat.

Stammholzversteigerung

der **Gemeinde Niederhausen**, Amt Emmendingen, am **Donnerstag den 13. Februar 1930**, im diesjährigen Hiebsschlag Schlag III 3 nachfolgender Hölzer: 716
4 Eichen 4.—5. Kl., 1 Wehe 4. Kl., 4 Nußbaum 4. bis 5. Kl., 1 Silberpappel 2. Kl., 4 Erlen 4. bis 5. Klasse, 21 Schwarzpappeln 1. bis 4. Klasse.
Abgang um 1 Uhr nachmittags vom Rathaus aus. Ausgänge werden auf Wunsch von Waldhüter Achaz Kienzler gefertigt.

Der Gemeinderat.

Zu Gunsten der Bad. Jugendherbergen
heute Abend 8 Uhr in der Aula (Karl Friedrichschule)

Lichtbilder-Vortrag
über Skilauf u. Jugendwandern

Eintritt: 1 J.-H.-Los à 0.50 MM. — Ziehung unwiderruflich 18. Februar. 715

Die nächste

Mütterberatungsstunde

findet am **Donnerstag den 13. Februar 1930, nachmittags 2—4 Uhr in Emmendingen** im Schulhaus, Karlfriedrichstraße 24 statt.
Mutterpaketverteilung.

Straußwirtschaft

Mundingen und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß meine **Straußwirtschaft weiter offen ist.**

Wilhelm Kaltenbach

Freitag, den 14. Februar 1930
Hotel Post, Emmendingen

Ohne Messer!

entferne ich all: störenden Schönheitsfehler als Hauterhöhungen, Warzen, Muttermale, Sommersprossen, Tätowierungen, Hühneraugen, Hornhaut, überflüssige Haare mit der Wurzel usw., Kosmetikpflege. (Leiden, Krankheiten und Körperschäden ausgeschlossen.) Viele Anerkennungen. Preise von MM. 2.— an. Sprechstunden von 9—7 Uhr. 710

B. Schramm, München, Rablstraße 43 II.
Laboratorium für Kosmetik.

Führende Aktien-Gesellschaft sucht für den Bezirk Emmendingen und Umgebung

Vertreter

gegen feste Bezüge und Spesen.
Angebote unter Chiffre **Nr. 725** an d. Verlag der Breisg. Nachr. erbeten.

Klapp-fallennester
zwei 6-teilige und ein 12-teiliges, neu, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtiger jg. Mann mit allen landw. Arbeiten vertraut
sucht Stelle
als Dienstknecht. Zeugnisse vorhanden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

S.C.S. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes zu dem heute abend 8 Uhr in der Realschule stattfindenden

Lichtbildervortrag

der Jugendherbergen, bei dem unser Verbandsrechner Herr Roegner, über Skilauf spricht, zu erscheinen. Die Hauskapelle des Skiklubs hat ihre Mitwirkung zugesagt. Eintritt gegen ein Jugendlos.

Der Vorstand.

Eingetroffen:
5000 Dosen
Bayerische
Leberwurst
frische Fabrikation

Um die gute Bayerische Leberwurst in weiteren Kreisen einzuführen, verkaufen wir bis Ende dieser Woche

die 2 Pfd. Dose
(netto 850 g)
20 Pfg.
billiger

Die Dose kostet statt 1.20 Mk.
nur **1.-** Mk.

Probeverkauf
1/4 Pfd. **16** Pfg.

Deutsche
Servelat- und Salamiwurst
Pfd. **2.-** Mk.

Frisch aus der Räucherei:
weitere **1600 Kisten**
Süßbückinge
Pfd. **30** Pfg.
ca. 5 Pfd. Kiste Mk. 1.40

Gottlieb
Lebensmittelfilialbetrieb
Lammstr. 7
Karl Friedrichstr. 20
Telefon 260

57 Ar Wiese

im Gewann Lerchenmatte Gemarkung Kollmarsreute **sofort zu verpachten.** Näheres bei Frau **K. Löffler Wtw.** zum Schützen, **Waldkirch, ob. K. Schöchlin, Landwirt, Emmendingen,** Brunnenstr. 7.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen: **Ein 5jähr. starkes**
Rassepferd
eine gute
Stallkuh.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Frachtbriefe
Expreßgutkarten
Aufklebadressen
liefert
Druck- u. Verlagsgesellschaft, Emmendingen
Karl Friedrichstraße 11

Reg.-Kasse
Laden-Regale
Puff
mit 21 Schubladen sehr praktisch billig zu verkaufen.
Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 118.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine Frau, unsere liebe, treubesorgte Mutter, meine einzige Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Großmutter

Marie Kistner
geb. Müller

nach kurzer schwerer Krankheit im 56. Lebensjahre gestern abend 1/9 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Emmendingen, den 11. Februar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Kistner
731 **Familie Albert Richert**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Februar nachmittags 3 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Joh. Georg Gerber

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fünfgeld für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Kriegerverein für die Kranzniederlegung, ferner danken wir dem Musik- und Gesangverein Mußbach sowie Herrn Hauptlehrer Heß für den erhebenden Grabgesang. Nicht zuletzt danken wir allen von nah und fern für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. 713

Mußbach (Langacker), den 10. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallo!

Samstag, 15. Februar, abends 7 Uhr in den festlich dekorierten „Blumensälen"

Zarter Maskenball
des starken Arms

Stimmung .. Humor .. Ia. Tanzmusik

Hierzu ladet Mitglieder und Freunde herzl. ein
712 **Ring- und Stemmklub „Alemannia"**

Kauft bei unsern Inserenten .....!

Zur Fastnacht-Unterhaltung
mit Ball
am **Samstag, den 15. Februar, abends 7.61 Uhr** im **„Dreikönig"** laden wir alle Mitglieder u. Freunde des Vereins herzl. ein

Schießstand ... Musik ... Ballwurfstand
sind vorhanden, Humor ist selbst mitzubringen.

Kartenvorverkauf ab heute bei Stuck-Wagner, A. Knaub, Schloßbergstraße 7 und A. Meister, Landvogtei 6.

Kleinkaliber-Schützenverein „Hochberg" Emmendingen
Der Narrenrat. 717

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Erstattung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dötter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 35 — Emmendingen, Mittwoch, 12. Februar 1930 — 65. Jahrgang

Die Aussprache im Reichstag über den Young-Plan

WTB. Berlin, 11. Febr. Die große Aussprache über den Youngplan und die damit zusammenhängenden Gesetze wurden heute im Reichstag durch eine

Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius

eingeleitet. Der Minister betonte, daß die Verhandlungen in Paris und im Haag zwar nicht alle Ziele erreicht hätten, die sich die Regierung gesteckt habe, aber es sei doch ein fester Räumungstermin für das Rheinland erreicht und ein Reparationsplan, der eine erhebliche Dauerleichterung und wesentliche Verbesserungen politischer und finanzieller Art mit sich bringe.

Die Regierung werde sich bemühen, in den jetzt schwebenden Verhandlungen die möglichst schnelle Rücksiedelung des Saargebietes in die deutsche Souveränität zu erreichen. Dr. Curtius setzte sich dann mit der gegen den Youngplan geführten Opposition auseinander. Er bedauerte, daß in der Liquidationsfrage vor allem die englische Regierung sehr wenig Entgegenkommen gezeigt habe, und daß auch die Regierung mit Rosen diese deutsche Wünsche unerfüllt gelassen habe. Die Belastungen durch das deutsch-polnische Abkommen seien aber von der Opposition in maßloser Weise übertrieben worden. Die Regierung betrachte das Werk des Youngplanes keineswegs als einen deutschen Erfolg, aber sie sehe darin doch einen wesentlichen Fortschritt der Dawesregelung gegenüber und bitte den Reichstag um baldige Verabschiedung der Vorlage.

Ein Antrag der Deutschnationalen, die Debatte auf Mittwoch zu vertagen, wurde gegen die Rechte und die Kommunisten abgelehnt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid

stimmte als Vertreter der stärksten Regierungspartei mit ähnlichen Argumenten wie der Außenminister dem Youngplan zu. Die Vollständigkeit und Endgültigkeit dieses Liquidationsplanes sei zwar zweifelhaft, aber er bringe immerhin eine Besserung.

Die Deutschnationale Volkspartei, die dann an der Reihe war, wurde nicht durch den Abg. Dr. Quaatz vertreten, der vorher als Redner genannt worden war, sondern zur Ueberraschung des Hauses betrat der

Parteiführer Dr. Hugenberg

selbst die Rednertribüne, von der Linken mit lautem Hallo empfangen. Als er im Anfang seiner Rede an die Ruhrbesetzung erinnerte, kam es zu Lärmszenen. Ein sozialdemokratischer Zwischenruf weckte lärmende Gegenrufe rechts. Der Krach dauerte längere Zeit an mit dem Ergebnis, daß zwei Nationalsozialisten aus dem Saale gewiesen wurden und Ordnungsrufe gegen Abgeordnete der Rechten und der Linken verhängt wurden.

Abg. Hugenberg bekämpfte den Youngplan als ein Versklavungsgesetz. Er meinte, Regierung und Reichstag sollten diesen Plan lieber mit einem ehrlichen Nein als mit einem unehrlichen Ja beantworten.

Reichsaußenminister Dr. Curtius nahm sogleich das Wort zur Antwort auf die Angriffe des Abgeordneten Hugenberg, dem er zum Vorwurf machte, daß er die an ihn früher gestellten zehn Fragen noch immer nicht beantwortet und der deutschen Außenpolitik bisher keinen Weg gewiesen habe, der besser gangbar sei als der des Youngplans.

Die Rede des

Zentrumsabgeordneten Dr. Brüning

erregte große Aufmerksamkeit. Bemerkenswert war die Kritik, die dieser Vertreter einer Regierungspartei an dem Ergebnis der Haager Verhandlungen übte. Diese Kritik richtete sich nicht nur gegen einzelne Vertragsbestimmungen, sondern in der Hauptsache gegen die ganze Art der Politik Frankreichs und Englands, die wenig mit dem Locarnogeist zu tun habe und die deshalb alle Hoffnungen enttäuscht habe, die bei der Annahme des Dawesplanes noch bestanden. Dr. Brüning erklärte, das Zentrum werde im Ausschuß die Vorlagen sehr eingehend prüfen und er könne ihnen in dritter Lesung nur dann zustimmen, wenn vorher volle Klarheit über die Finanzlage des Reiches und über die finanziellen Konsequenzen des Youngplanes geschaffen seien und daraus die finanziellen Konsequenzen gezogen seien. Gegen Dr. Hugenberg wandte sich der Zentrumsredner mit der gleichen Schärfe, wie vor ihm Dr. Breitscheid und nach ihm der

Redner der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter von Rheinbaben.

Dieser erklärte ebenso wie der sozialdemokratische Vertreter, daß man in Uebereinstimmung mit dem Zentrumsvorschlag bei der Beratung der Youngplangesetze auch das Finanzprogramm erörtert und entsprechende Vereinbarungen treffen wolle, ohne jedoch damit die Verabschiedung des Youngplanes zu gefährden.

Ebenso bestimmt wie der Zentrumsredner stellte

Abg. Dr. Bayerdörfer von der Bayerischen Volkspartei

die Bedingung, daß zunächst bindende Vereinbarungen über die Gestaltung unserer zukünftigen Finanzgebarung getroffen werden und dann erst über den Youngplan entschieden wird.

Der Kommunist Thälmann und der Nationalsozialist Graf zu Reventlow lehnten den Youngplan unter scharfen Angriffen gegen die Regierung ab. Graf zu Reventlow übte dabei auch Kritik an der Haltung des Reichspräsidenten von Hindenburg. Er meinte, wenn der Reichspräsident die Annahme des Youngplanes nicht verhindere, so genüge er den Anforderungen nicht, die jeder deutschfühlende Mann an ihn gestellt habe.

Abg. Dr. Bredt von der Wirtschaftspartei

erklärte, daß sie grundsätzlich die Verständigungspolitik billige. Für die Annahme des Youngplanes könne sie aber die Verantwortung nicht übernehmen, weil ihre Mahnungen zur Sparsamkeit nicht beachtet worden seien und die dadurch hervorgerufene schlechte Finanzlage die Erfüllung des Vertrages unmöglich mache.

Nach achtstündiger Sitzungsdauer wurde die Weiterberatung auf Mittwoch, 12 Uhr mittags, vertagt. Von den Nationalsozialisten ist ein offenbar ironisch gemeinter Antrag eingegangen, der den öffentlichen Anschlag der Rede des Reichsaußenministers auf Staatskosten verlangt.

Dr. Curtius über die Haager Vereinbarungen

WTB. Berlin, 11. Febr. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat heute im Reichstag die Beratung der fünf Gesetzentwürfe über die Haager Vereinbarungen mit einer Rede eingeleitet, in der er davon ausging, daß am Ende eines einenhalbjährigen Ringens um die Lösung der beiden Hauptfragen, Räumung und Reparationsregelung, der feste Räumungstermin vom 30. Juni und ein neuer Reparationsplan steht, der eine erhebliche Dauererleichterung und wesentliche Verbesserungen der politischen und finanziellen Lage mit sich bringt. Es wäre, wie der Minister betonte, sehr erwünscht gewesen, auch die Saarfrage mit den anderen zusammen abschalb zur endgültigen Regelung zu bringen. Bei der politischen, wirtschaftlichen und völkerrechtlichen Kompliziertheit der Aufgabe lassen sich die Verhandlungen jedoch nicht in kurzen Terminen durchführen. Wir führen die Verhandlungen aber mit dem selbstverständlichen Ziele, sobald wie möglich die restlose Rückgliederung des Saargebietes in die deutsche Souveränität zu erreichen. Ich habe nach dem augenblicklichen Stand der Dinge keinen Anlaß, daran zu zweifeln, daß sie auch von der Gegenseite mit dem positiven Willen zu baldmöglichstem Abschluß geführt werden.

Dr. Curtius warf einen Rückblick auf die internationalen Verhandlungen seit dem Genfer Beschluß vom September 1928 und erläuterte insbesondere die Bedeutung der auf den beiden Haager Konferenzen erzielten Ergebnisse, vor allem die Vermeidung der Schaffung eines besonderen Kontrollorgans für das Rheinland und die Regelung der sogen. Sanktionsfrage als deren Ergebnis der Minister feststellte, daß das Verfahren Sanktionsfragen einschließlich des Artikels 430 beseitigt und daß Deutschland künftig in allen praktisch überhaupt denkbaren Fällen gegen Willkür und Gewalt geschützt ist.

Zum Polenabkommen übergehend, betont der Minister, daß Deutschland für den gegenüber Polen ausgesprochenen Verzicht auf Privatforderungen wertvolle nationalpolitische Vorteile eingetauscht und namentlich für die deutsche Minderheit in Polen den Druck, der die ganzen zehn Jahre nach dem Kriege auf ihr lastete, erleichtert hat. Die finanzielle Belastung geht nicht im entferntesten in Milliardenbeträge, wie dies trotz aller Aufklärung immer noch behauptet wird. Der Verzicht auf die Bezahlung des deutschen Staatseigentums in den abgetretenen Gebieten ist eine Folge der neuen Reparationsregelung mit ihrer Herabsetzung der deutschen Kapitalschuld von 132 auf 34 Milliarden Goldmark. Was die deutsche Minderheit in Polen betrifft, so hat die Regierung Sorge getragen, einen praktisch einigermaßen sicheren Weg zu finden, und es ist ihr gelungen, 12 000 deutsche Rentengutsbesitzer mit einer Familienkopfzahl von etwa 50 000 Personen wenigstens in ihren Erbrechten sicherzustellen. Die deutsche Reichsregierung stellt fest, daß die polnische Regierung durch die Uebereinkunft und den damit in unlösbarem Zusammenhang stehenden Notenwechsel Verpflichtungen übernommen hat, die praktisch eine Beendigung der für unsere Volksgenossen in Polen geschaffenen rechtlichen Ausnahmestellung bedeutet. Hierin liegt eine Fortsetzung unserer bisherigen Politik, die nicht das Einschlagen eines neuen Kurses ist.

Zusammenfassend erklärte Dr. Curtius im Namen der gesamten Reichsregierung, daß sie sich der Schwere der Last, die auf zwei Generationen gelegt wird, voll bewußt sei. Niemand vermöge heute eine sichere Voraussage für eine so lange Zukunft über die Entwicklung des Wirtschaftslebens zu machen. Aber unter den gegebenen Verhältnissen sei Besseres nicht zu erreichen gewesen, und das Erreichte stelle gegenüber dem Bisherigen einen Fortschritt dar. Der Minister begründete diese Feststellung durch einen eingehenden Vergleich des neuen Planes mit den größeren Belastungen des Dawesplanes und kennzeichnete die neue Lage vor allem dahin, daß der neue Plan auf den Grundsätzen des gemeinsamen Interesses aller beteiligten Länder beruht und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ein Anfang mit dieser Zusammenarbeit machen die Vereinbarungen über die Mobilisierung eines Teiles der Annuitäten.

Der Minister erklärte zum Schluß:

Die Reichsregierung hat die Frage, ob das Interesse unseres Landes die Annahme der vorliegenden Verträge erfordert, mit einem ehrlichen Ja beantwortet. Sie erwartet zuversichtlich, daß sich der Reichstag zu der gleichen Antwort entschließt.

Plakatierung der Curtius-Rede.

In der gestrigen Reichstagssitzung hat der nationalsozialistische Abgeordnete Graf Reventlow den Antrag gestellt, die zweite Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius auf Reichskosten öffentlich anschlagen zu lassen. In den ...esen der Regierungsparteien wird, laut Berliner Tageblatt, erwogen, diesem Antrag dadurch zu begegnen, daß der öffentliche Anschlag auf beide Ministerreden ausgedehnt werden soll. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion hat bisher ihre Zustimmung hierzu noch nicht erteilt.

Presse-Echo der Curtius-Rede.

Berlin, 11. Febr. Zu der heutigen Reichstagsrede des Reichsaußenministers Dr. Curtius über das Ergebnis vom Haag äußert sich nur ein Teil der Berliner Abendblätter. In der Hauptsache beschränken sich die Zeitungen auf die Wiedergabe eines Stimmungsbildes von der Reichstagssitzung. Die „Vossische Zeitung" sagt: Der Außenminister wird zum Hilfsrufer, wenn er weitausholend eine geschichtliche Darstellung der Entstehung des Youngplanes gibt. Der Mann, der jetzt in der parlamentarischen Endentscheidung die Regierungsvorlage vertritt, ist nicht nur ein Verwalter des Stresemannschen Erbes, sondern auch ein Kämpfer für die Stresemannschen Ideen einer deutschen Außenpolitik, die er sich ganz zu eigen machte. Das „Berliner Tageblatt" schreibt, eine Sensation, die auch niemand erwartete, hat die Rede nicht gebracht. Die „DAZ" weist darauf hin, daß Dr. Curtius dem Polenvertrag einen bemerkenswert breiten Raum widmet. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Dr. Curtius verlangt ein ehrliches „Ja" des Reichstages zu dem Haager Vertragswerk. Dieses „Ja" sollte aber doch dann nur möglich sein, wenn man auch sicher ist, die nommene Verpflichtungen zu erfüllen und hier kann es doch nur ein ehrliches „Nein" geben.

*

Parteiführerbesprechung über den Etat.

WTB. Berlin, 11. Febr. Im Reichstag begannen am Dienstag früh die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer und der Referenten des Finanzministeriums mit den Etats- u. Steuersachverständigen der Regierungsparteien über die Vorschläge des Reichsfinanzministers für den Reichshaushalt für 1930.

Die Verhandlungen wurden noch nicht zum Abschluß gebracht, sondern sollen morgen Mittwoch mittags um 12 Uhr weiter geführt werden. Der Reichsfinanzminister gab erneut eine Uebersicht über die Etat- und Kassenlage, wies darauf hin, daß im Jahre 1930 nicht nur die Finanzen des Reiches, sondern auch die der Länder und Gemeinden soweit sachlich gerechtfertigt, saniert werden müßten und daß eine Entlastung der Wirtschaft nur auf diesem Wege erreicht werden könne. Er zeigte die verschiedenen Wege, auf denen der Fehlbetrag des Reichshaushalts 1930 abgedeckt werden könnte und sagte zu, daß der Etat 1930 mit möglichster Beschleunigung im Reichskabinett verabschiedet werden würde. Man beschäftigte sich dann zunächst mit dem 154 Millionen-Fehlbetrag aus dem Jahre 1928. Hierzu wurde heute der Gedanke besprochen, diese 154 Millionen in den Schuldentilgungsfonds einzubeziehen, und es scheint, daß auch der Reichsbankpräsident damit einverstanden sein würde. Praktisch könnten die 154 Millionen dann also im nächsten Jahre abgedeckt werden. Die Deutsche Volkspartei erwartet nun aber von dem nächsten Jahre die Durchführung der Steuersenkungsaktion in der Höhe der 700 Millionen Youngplan-Ersparnisse und befürchtet, daß die Verwirklichung dieser Forderung durch Belastungen des nächstjährigen Etats gefährdet werden könnte. Unter diesen Umständen muß die Frage der 154 Millionen noch weiter beraten werden.

Den Hauptteil der heutigen Besprechung bildete das Problem der Arbeitslosenversicherung. Das Projekt des Reichsfinanzministers, die Angestellten- und Invalidenversicherung zur Entlastung des Etats auf diesem Gebiete heranzuziehen, ist dahin modifiziert worden, daß den beiden Versicherungsinstitutionen Vorzugsaktien der Reichsbahn verkauft werden sollen, um ihnen

eine größere Sicherheit zu geben und damit die Bedenken der Gewerkschaften zu beheben. Wie im Reichstag verlautet, würde das Zentrum bereit sein, diesem Plane zuzustimmen, und die Entscheidung liegt bei den Sozialdemokraten.

*

Aus dem Reich.

WDZ. Berlin, 11. Febr. Die Ausschüsse des Reichsrates beendeten am Montag die Beratung des Nachtragshaushaltes für 1929. Das Plenum des Reichsrates wird sich am Donnerstag abend mit dem Nachtragsetat und der Handwerksnovelle beschäftigen.

Das neue Brotgesetz.

Der Entwurf des Reichsernährungsministers über das neue Brotgesetz ist nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß unter der Bezeichnung „Roggenbrot" nur Brot verkauft werden darf, das mindestens zu 95 Proz. aus Roggen hergestellt ist. Unter der Bezeichnung „Weizenbrot" darf nur Brot verkauft werden, das mindestens zu 95 Proz. aus Weizen hergestellt ist. Brot, das aus einer Mischung hergestellt ist, darf nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Mischbrot" verkauft werden.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Höchstgrenze der Zusätze zu ändern, falls es der Ausfall der Ernte bei inländischem Roggen oder Weizen erfordert. Der Gesetzentwurf droht Geldstrafe bei Zuwiderhandlungen an. Ist die Zuwiderhandlung fahrlässig begangen, so tritt Geldstrafe bis zu 150 Rm. ein.

Der deutsche Schritt in Kowno.

Berlin, 11. Febr. Wie bekannt, hat der deutsche Gesandte in Kowno wegen der beabsichtigten Ausweisung von elf Lehrern aus dem Memelgebiet Vorstellungen erhoben. Der litauische Außenminister hat, wie verlautet, zugesagt, daß er bei dem Gouverneur des Memelgebietes anfragen werde, welche Gründe dafür vorliegen, anzunehmen, daß es sich bei den Lehrern um ein staatsfeindliches Verhalten gegen Litauen handelt.

42 000 Berliner-GDA-Angestellte gegen den Plan des Reichsfinanzministers.

WTB. Berlin, 10. Febr. In der heutigen Versammlung der Mitgliedervertreter der Ortsgruppe Berlin des GDA. wurde nach den eingehenden Ausführungen des Gaugeschäftsführers Kahlen einstimmig in einer Entschließung der Vertreter von 42 000 Berliner Angestellten gegen den Plan des Reichsfinanzministers über die Bildung der Gefahrengemeinschaft in der Sozialversicherung Stellung genommen. Es heißt in der Entschließung, daß die Sanierung der Arbeitslosenversicherung hauptsächlich die Angestelltenversicherung tragen müssen, da Invaliden- und auch Unfallversicherung finanziell geschwächt seien. Die Angestellten verwahren sich auf das entschiedenste dagegen, daß durch diesen Plan der Bestand und die Leistungsverbesserung der noch jungen Angestelltenversicherung gefährdet wird.

*

Aus Frankreich.

Frankreich und die Ubootfrage.

WTB. Paris, 11. Febr. Die französische Delegation hielt gestern abend nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Tardieu eine Sitzung ab, in der sie sich, wie der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, mit der heute vom Marineminister abzugebenden Erklärung über die U-Boote befaßte. Sie wird heute vormittag 9,30 Uhr nochmals zusammentreten, um die gleiche Frage zu erwägen und den Entwurf eines Schriftstückes zu prüfen, das sehr bald veröffentlicht werden wird und in dem die Erfordernisse der französischen Flotte mit Zahlen belegt werden sollen.

Tardieus Rückkehr nach London.
Die rettende Verspätung.

WTB. Paris, 11. Febr. Die Nachricht, daß das fahrplanmäßige Flugzeug Paris-London bei einer Notlandung auf englischem Boden durch Brand vernichtet worden ist, hat hier besonders tiefen Eindruck aus dem Grunde gemacht, daß Ministerpräsident Tardieu ursprünglich die Absicht hatte, dieses Flugzeug zur Rückkehr nach London zu benutzen. Nur der Umstand, daß der gestrige Ministerrat sich länger hinzog, als ursprünglich angenommen war, hat, dem „Echo de Paris" zufolge, diese Absicht vereitelt. Ministerpräsident Tardieu hat dann den fahrplanmäßigen Zug benutzt.

Lloyddampfer „München" im Newyorker Hafen gesunken

WTB. Newyork, 11. Febr. An Bord des Lloyddampfers „München" brach, kurz nachdem er um 9 Uhr an seinem Pier angelegt hatte, ein Brand aus. Es folgten mehrere Explosionen, die den Dampfer erschütterten und die mit den Löscharbeiten beschäftigten Feuerwehrleute zu Boden warfen. Kurz darauf ist der Dampfer an seinem Pier gesunken.

(Der Lloyddampfer „München" ist eines der neueren Schiffe des Nordd. Lloyd. Die „München" ist erst vor ungefähr sechs Jahren als Schwesterschiff der „Stuttgart" in Dienst gestellt worden. Sie gehört zur sogen. Städte-Klasse, ist 13 500 Tonnen groß und führt Passagiere der Kajüten-, Touristen- und der dritten Klasse.)

WTB. Newyork, 11. Febr. Das Feuer auf dem Lloyddampfer „München" brach im Laderaum 5 und 6 vermutlich in einem Stapel Schellack aus, das einen Teil der Ladung bildete. **263 Fahrgäste der „München"**, die etwa um 9 Uhr vormittags an der Landungsbrücke am Hudson-Fluß eingetroffen war, **hatten das Schiff bereits vor Eintritt der Explosion verlassen.** Zahlreiche Fahrgäste weilten wegen der Zollabfertigung noch an der Landungsstelle. Sie mußten sie schleunigst verlassen, da die Flammen nach den Explosionen sich mit erschreckender Schnelligkeit ausdehnten. Auch die Schiffsmannschaft begab sich unverzüglich an Land. Kurz darauf ging die „München" unter.

WTB. Newyork, 11. Febr. Als die Feuerwehr auf dem Lloyddampfer „München" in Tätigkeit trat, erfolgten vier Explosionen. Bei der ersten Explosion wurde drei Feuerwehrleute sowie ein Mann der Schiffsbesatzung über Bord geschleudert und erheblich verletzt. Leichter verletzt wurde der Leutnant eines Feuerwehrbootes, die Stewardesse Gehrke und ein 19jähriger Seemann. Der Schleppdampfer „Newton", der sich bei Entstehung des Brandes neben die „München" legte, wurde durch die erste Explosion stark beschädigt. Auf der „München" selbst wurde die gesamte Achterreling weggerissen und alle Fenster zertrümmert und bald stand das gesamte Hinterschiff in Flammen. Kurz darauf sank das Schiff. Da die gesunkene „München" direkt über dem Hudson-Tunnel liegt und weitere Explosionen befürchtet werden, wurde der Tunnel für den Untergrundbahnverkehr gesperrt.

Die Menschenverluste bei dem Brande der „München".

WTB. Newyork, 11. Febr. Von der Mannschaft des Lloyddampfers „München" wird der Elektriker Franke vermißt, sonst niemand. Ertrunken ist ferner ein Feuerwehrmann. Sonst sind keine weiteren Verluste zu melden.

Alle Passagiere der „München" gerettet.

WTB. Bremen, 11. Febr. Auf Anfrage bestätigt uns der Nordd. Lloyd, daß sämtliche Passagiere der „München" das Schiff bereits verlassen hatten, als das Unglück im Newyorker Hafen geschah.

Der Norddeutsche Lloyd zum Brand der „München".

WTB. Bremen, 11. Febr. Zu dem Brand auf dem Lloyddampfer „München" in Newyork veröffentlicht der Norddeutsche Lloyd eine Mitteilung, wonach das Schiff nicht gesunken sei, aber zur Eindämmung des Feuers möglicherweise eine Ueberflutung des Schiffes erfolgen werde. Der Schaden sei durch Versicherung gedeckt. Einer späteren telephonischen Meldung des Lloyd aus Newyork zufolge soll das Schiff um 10 Uhr abends noch brennen. Man hoffe, das Feuer unter Kontolle zu haben. Die Passagiereinrichtungen seien ausgebrannt. Das Schiff werde voraussichtlich drei Monate außer Dienst bezogen werden müssen.

WTB. Newyork, 11. Febr. Der obere Teil der „München" ragt aus dem Wasser hervor. Er brannte noch um 4 Uhr nachmittags. Es ist vorläufig noch nicht festzustellen, ob das Schiff nach der Hebung repariert werden kann.

Von den Parteien.

WDZ. Berlin, 10. Febr. Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei der bekanntlich s. Zt. wegen des Todes des Reichsaußenministers Dr. Stresemann abgesagt werden mußte, wird nunmehr voraussichtlich am 23. März in Mannheim stattfinden.

*

Die Lage in Spanien.

Die Opposition gegen die Diktatur in Spanien.

WTB. Paris, 10. Febr. Temps bringt folgende Nachricht aus Madrid zum Abdruck: Nach der durch den Sturz des Diktators eingetretenen Entspannung werden gegen das Regime, das mehr als 6 Jahre lang eine uneingeschränkte Gewalt ausgeübt hat, Proteste laut. In verschiedenen Ortschaften sind Anschläge mit dem Namen des Generals Primo de Rivera abgerissen worden. Kundgebungen machten das Eingreifen der Gendarmerie notwendig, und es mußten strenge Ordnungsmaßnahmen getroffen werden. Eine Aktion wegen der ohne Urteil von der früheren Regierung oder den Zivilgouverneuren als Vergeltungsmaßnahmen verhängten Geldstrafen ist im Gange. Millionen Peseten sind auf diese Weise zusammengekommen. Die Zeitungen verlangen die Eröffnung einer Untersuchung, um die angerichteten Schäden wieder gutzumachen.

*

Volkskommissar Rykoff über angebliche Antisowjetkampagne.

WTB. Moskau, 10. Febr. In einer Rede auf dem Kongreß der Gesellschaft zur Förderung des Verteidigungswesens, der Luftfahrt und der chemischen Industrie der Sowjetunion berührte Rykoff auch die neue Antisowjetkampagne der ausländischen, insbesondere der englischen Presse anläßlich angeblicher religiöser Verfolgungen in der Sowjetunion. Rykoff führte aus: Während gemäß der englischen Gesetzgebung Ketzerei, Gotteslästerung und Atheismus auch jetzt noch strafrechtlich verfolgt wird, was sogar vor kurzem im Parlament erörtert wurde, gewährleistet die Sowjetgesetzgebung völlige Glaubensfreiheit und in der Sowjetunion kann von irgendwelchen Verfolgungen wegen dieses oder jenen religiösen Bekenntnisses keine Rede sein. Obwohl in der Sowjetunion atheistische Grundsätze vorherrschen, wird kein einziger Geistlicher wegen Verrichtung religiöser Amtshandlung einer Verfolgung ausgesetzt. Alle Märchen von Verfolgungen Geistlicher werden ausschließlich zum Zwecke der Verstärkung der Hetze gegen die Sowjetunion verbreitet. Von wachsender Feindseligkeit zeugt der jüngste Freispruch der Wechselfälscher durch ein französisches und der Tscherwonzenfälscher durch ein deutsches Gericht. Diese wachsende Feindseligkeit ist kein Zufall und deutet auf Versuche hin, die öffentliche Meinung auf einen neuen Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten.

*

Arbeiterbewegung.

Entlassungen bei der B.V.G.

WTB. Berlin, 11. Febr. Die Direktion der Berliner Verkehrsgesellschaft beschloß, 500 Mann des technischen Personals zu entlassen. Die B.V.G. hat sich hierzu infolge der Sparmaßnahmen entschließen müssen, nachdem der kommunistische Arbeiterrat den angebotenen Ausweg, eine Feierschicht pro Woche einzulegen, abgelehnt hatte.

Faustrecht im Berliner Chauffeurstreik.

An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu schweren Ausschreitungen zwischen streikenden Droschkenchauffeuren und arbeitswilligen Kraftwagenführern. Die Polizei mußte mehrmals eingreifen, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Gegen 9 Uhr abends kam es zu ernsteren Zwischenfällen in der Neuen König- und Weberstraße.

*

Vermischte Nachrichten.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

WTB. Montbrison (Departement Loire), 12. Febr. Ein von Paris kommender Personenzug stieß mit einer Rangierlokomotive zusammen. Die Lokomotive des Personenzuges stürzte um und fiel auf das Häuschen eines Schrankenwärters. Die Tochter des Schrankenwärters wurde getötet, der Lokomotivführer kam ebenfalls ums Leben. Mehrere Reisende haben leichte Verletzungen davongetragen. Der Verkehr muß für 24 Stunden umgeleitet werden.

Riesiges Schadenfeuer in Norwegen.

WTB. Oslo, 11. Febr. Nach einer Meldung aus Slien wurden die Slotfoß Papiermühlen durch Großfeuer zerstört. Bei dem Brande kam eine Person ums Leben. Der Schaden wird auf eine bis zwei Millionen Kronen geschätzt.

*

BUX

Der Zirkusroman von Hans Possendorf

Copyright 1930 by Verlag der Münchner Illustrierten. Knorr u. Hirth GmbH., München.

61 (Nachdruck verboten)

6.

Drei Wochen lang hat man Amsterdam halten können. Aber nun beginnt der Besuch des Zirkus doch nachgelassen, u. in zwei Tagen will man die Zelte abbrechen.

Es ist am Nachmittag. Bux ist allein in seinem Wohnwagen. Er sitzt an der Schreibmaschine und arbeitet. Da klopft es an seine Wagentür, und Pieter Hemsterhuis erscheint. Er überbringt eine Einladung zu einem Abschiedsessen, denn man ist in den drei Wochen oft beisammen gewesen. Es scheint aber, daß Pieter noch etwas anderes auf dem Herzen hat. Endlich faßt er Mut und beginnt: „Herr Doktor, Sie sind doch Fräulein Cillys Vormund, und da .... da muß ich Ihnen etwas sagen. Ich möchte... ich habe die Absicht..."

Bux weiß schon, was kommen wird. Er hat es lange erwartet. Aber er hilft dem jungen Manne nicht, sondern wartet ruhig, bis Pieter Hemsterhuis mit rotem Kopf herauspoltert: „Ich möchte Cilly heiraten."

„So — hm." Bux räuspert sich. „Und will Cilly Sie auch heiraten?" Nichts von seiner inneren Hochspannung ist Bux anzumerken, als er das scheinbar so ruhig fragt.

„Ich weiß nicht. Ich habe noch nicht mit ihr darüber gesprochen. Ich habe es für richtig gehalten, erst mit Ihnen zu sprechen. — Nein ich will ganz offen sein. Ich traue mich nicht, Cilly zu fragen. Ich wollte Sie bitten, daß Sie . . Sie erst einmal mit ihr reden würden. — ob sie mich überhaupt will."

Wieder räuspert sich Bux, setzt zum Reden an, schweigt dann aber. Er soll also bei Cilly den Brautwerber machen, — soll selbst noch dazu helfen, daß sie für immer von ihm getrennt wird! — Aber er muß ja dem jungen Mann antworten.

„Sind Ihre Eltern mit Ihrem Plan einverstanden?"

„Durchaus."

„Dann kann ich... meine Einwilligung natürlich auch... nicht versagen. Sie müssen aber auch noch mit Herrn Direktor Kreno sprechen, als Cillys anderem Vormund, und mit Cilly selbst. Aber wenn Sie so große Angst haben..." Bux lächelte den langen, starken Burschen etwas spöttisch an. „Gut, dann will ichs also tun. — Am besten jetzt gleich, während Sie mit Herrn Direktor reden. Sie treffen ihn um diese Zeit sicher im Bürowagen." —

*

Nun hat Bux also mit Cilly gesprochen, hat ihr gesagt, Pieter Hemsterhuis wolle sie heiraten. Cilly hat laut losgelacht, so unerwartet und so komisch ist ihr diese Eröffnung vorgekommen. Nie hat sie auch nur geahnt, daß der gute Pieter sich mit solchen Absichten trägt.

Aber Bux hatte ihr klargemacht, daß das eine sehr ernste Angelegenheit sei und absolut nicht zum Lachen.

Und dann hat Bux gewissermaßen auf seinem eigenen Herzen herumgetrampelt: Er hat Cilly vorgestellt, was für ein guter, anständiger Mensch der Pieter Hemsterhuis sei — und so reich, daß sie wie eine kleine Prinzessin würde leben können, — was sie für reizende Schwiegereltern bekommen würde. Und Cilly müsse auch an die Zukunft denken. Einmal werde sie ja doch heiraten, — oder ob sie später einmal das Elend alternder Artisten erleben wolle? Und ihr Beruf sei zudem noch so gefährlich, daß sie ihrem Schöpfer danken müsse, wenn ihr so eine Gelegenheit geboten würde, in einem sicheren Hafen zu landen.

Lange hat Bux geredet. Cillys Gesicht ist immer ernster geworden, und schließlich sind ihr schwere Tränen über die Wangen gelaufen. Aber nicht ein Wort hat Bux ihr zu entreißen vermocht. Auf alle Fragen hat sie beharrlich geschwiegen. Sie hat nicht gesagt, ob sie Pieter Hemsterhuis mag oder nicht, — hat keine Antwort auf die Frage nach dem Grunde ihrer Tränen gegeben.

Und nun wird das Gespräch unterbrochen: Cilly wird zu Frau Direktor befohlen.

Als sie dem Wohnwagen des Direktors entgegengeht, ist ihr ganz schwindlig zumute: Ihr Onkel Bux, an dem sie mit ganzer Seele hängt, den sie so lieb hat wie keinen Menschen sonst, der will sich also von ihr trennen! Er hat ihr zugeredet, den Zirkus zu verlassen und zu heiraten, obwohl er doch weiß, daß es eine Trennung für immer bedeutet, wenn sie als Frau eines holländischen Kaufmanns in Amsterdam wohnen wird. Nicht einmal erwähnt hat er etwas von der Schmerzlichkeit einer solchen dauernden Trennung! Ganz selbstverständlich schien sie ihm! — Und sie hatte gedacht, daß er sie ebenso lieb habe, wie sie ihn!

Von Frau Direktor Kreno hört Cilly fast Wort für Wort das gleiche, was ihr schon Bux gesagt hat. Es rauscht an ihren Ohren vorüber. Sie braucht kaum hinzuhören, sie weiß schon: Vornehme Familie, gute Menschen, ungeheuer reich Ungewißheit und Gefährlichkeit des Artistenlebens und so weiter und so weiter. Nur zum Schluß kommt etwas, das Cilly tief ans Herz greift:

„Und du würdest damit den innigsten Wunsch deiner seligen Mutter erfüllen, Kind. — deiner guten, tapferen Mutter, die keinen anderen Gedanken hatte, als dir einmal ein sicheres Leben, fern von dem unruhigen Zirkusgetriebe, zu schaffen, und die in dem Kampf für deine Zukunft ihr Leben gelassen hat."

Noch eine Weile steht Cilly stumm. Dann sagt sie leise: „Ich wills mir überlegen. Aber bitte, bitte, lassen Sie mir noch ein wenig Zeit, — wenigstens bis zum April, bis ich achtzehn bin."

7.

Zirkus Kreno hat, bevor er nach Deutschland zurückkehrte, noch die holländischen Städte Utrecht und Arnheim mitgenommen. Am Vormittag des vorletzten Spieltages geht Fee allein in die Stadt, angeblich, um Besorgungen zu machen. Sie fährt aber schnurstracks zum Postamt und fragt, ob vielleicht etwas postlagernd unter Orizaba da sei. Der Beamte gibt ihr einen Brief von ihrem Freund Otto von Kroidt. Sie reißt ihn hastig auf. Es sind nur wenige aber inhaltsschwere Zeilen:

„Liebe Fee! — Höre und staune! Mein Plan ist geglückt: Die Direktion des Zoologischen Gartens in Berlin ist bereit, Dr. Buchsbaum ein festes Engagement als Tierarzt anzubieten. Das Gehalt wird so sein, daß Ihr sehr gut damit in Berlin auskommen könnt. Ehe man offiziell an ihn herantritt, soll ich aber erst einmal sondieren, ob er Neigung hat, die Stellung anzunehmen. Die Entscheidung braucht nicht überstürzt zu werden. Aber schieb es nicht zu lange hinaus. Tue alles, was in Deinen Kräften steht, daß er akzeptiert und gib bald Nachricht

Deinem treuen Otto von Kroidt.

(Fortsetzung folgt.)

Gautag des Breisgauer Turngaues.

Kenzingen, 10. Febr. Am gestrigen Sonntag fand hier der ordentliche Gautag des Breisgauer Turngaues statt, Von 63 Vereinen hatten 60 ihre Vertreter entsandt, die einen freundlichen Empfang erhielten. In seiner Begrüßungsansprache konnte Gauvertreter Göhringer-Lahr mit besonderer Genugtuung die Anwesenheit des um die deutsche Turnsache sehr verdienten Bürgermeisters Baptist-Kenzingen feststellen, der vor nahezu 50 Jahren bei der Gründung des Breisgauer Turngaues eine führende Rolle gespielt und viele Jahre dem Gauturnrat angehört hat. Der 10. Kreis (Baden) der Deutschen Turnerschaft war durch Kreismännerturnwart Ottstadt-Offenburg vertreten, ferner durch das Ehrenmitglied des Kreises, Gandenberger-Freiburg. Weiterhin wohnten Realschuldirektor Franz-Kenzingen und Landtagsabgeordneter Dr. Wäldin-Lahr bei. Eine Weihestunde unter Mitwirkung der Kenzinger Stadtmusik und des Turnerbundes Kenzingen, wobei der 1. Vorsitzende der Freiburger Turnerschaft von 1844, Prof. Dr. Geiß, in glänzender Weise das Thema „Führerfragen in der Deutschen Turnerschaft" behandelte, bildete den würdigen Auftakt zu der hernach zur Erledigung kommenden Tagesordnung. Diese bewegte sich, nachdem noch seitens des Kreismännerturnwarts Ottstadt, des Bürgermeisters Baptist und des Vorsitzenden des Turnerbundes Kenzingen der Gauversammlung Grüße entboten worden waren, auf einer bei solchen Tagungen nicht oft erreichten Höhe. Die Verhandlungen und Ausführungen der einzelnen Redner waren getragen von Verantwortungsgefühl und dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft durch Förderung des Turnens zu dienen. Die Jahresberichte der Gaubeamten, die gedruckt vorlagen, fanden debattelose Annahme. Die Neuwahlen bestätigten die bisherigen Inhaber der Aemter im Gauturnrat.

An Hand von reichem statistischem Material referierte Gaufrauenturnwart Boos-Freiburg in interessanter Weise über die Turnbewegung im Breisgau. An großen Gauveranstaltungen sind in diesem Jahre vorgesehen: Ein Gaujugendtreffen auf der Hochburg und ein Gaufrauenturnen, das in Dingingen abgehalten wird. Einigen Vereinen wurden noch gauoffene Wett-Turnen genehmigt. In erster Linie rüstet sich der Gau auf das große Landesturnfest in Mannheim. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und nach Dankesabstattung durch Herrn Prof. Geiß an den Turnverein Lahr für die ausgezeichnete Durchführung des Gauturnens im letzten Jahre sowie nach Dankesworten, die von Direktor Windbiel-Freiburg an den Gauturnwart gerichtet wurden, konnte der Gauvertreter Justizrat Göhringer die Tagung mit der Hoffnung beschließen, daß die ernste Arbeit, die bei dem Gautag geleistet wurde, für die Vereine und die deutsche Turnsache an der Westgrenze des Vaterlandes und damit für unser Vaterland selbst reiche Früchte zeitigen werde.

*

Aus Baden.

:-: **Karlsruhe, 10. Febr.** Ernannt wurde der Ministerialrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Dr. Eugen Baumgartner, zum Präsidenten des Rechnungshofes.

() **Bruchsal, 10. Febr.** (Eine Schwarzbrennerei entdeckt.) In Karlsruhe wurde ein 36 Jahre alter Kaufmann wegen Schwarzbrennerei festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Zu dieser Meldung wird ergänzend berichtet: Abermals wurde hier eine Schwarzbrennerei größeren Stils entdeckt. Die Inhaber, zwei Karlsruher, hatten dort ein Gartengrundstück gepachtet und Erlaubnis für einen Hausbau eingeholt. Statt dessen bauten sie einen Raum für eine moderne Brennerei mit sechs großen Walbstückfässern. Der erzeugte Schnaps hat wohl keine Abnehmer gefunden und so fand man tausend Liter Schnaps und mehrere Fässer Benzin. Die Fäden dieser Geheimbrennerei führen in das Bühlertal. Es dürften noch weitere Verhaftungen erfolgen.

Voraussichtliche Witterung: Milderung des Frostes bei abflauenden Ostwinden. Lokale Frühnebel in den Niederungen, sonst keine wesentliche Aenderung.

Rundfunk

Donnerstag, 13. Febr.: 15.00: Blumenpflege. — 15.15: Frau und Tanz. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.05: Landgerichtsrat Leibfried: Das Verlöbnis. — 18.35: Dr. Emil August Glogau, Berlin: Das menschliche Gehirn — ein Empfänger, Transformator und Sender der Weltenenergie. — 19.05: Französischer Unterricht. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Nora oder ein Puppenheim. Schauspiel von Henrik Ibsen. — 22.25: Tanzmusik.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

(!) **Emmendingen, 11. Febr.** (Gemeinderat.) Die Arbeiten zum Innenausbau des Torgebäudes werden vergeben. Geschätzt wird auf Antrag ein Hausgrundstück. Ein Gesuch um Aufnahme in den Badischen Staatsverband ist dem Bezirksamt befürwortend vorzulegen. Einem Gesuch um Zulassung zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts wird entsprochen. Antrag auf Erlassung eines Wirthausverbotes ist beim Bezirksamt zu stellen. Der Ortsgruppe Bad. Jugendherbergen wird die Aula zu einem Vortragsabend unter den üblichen Bedingungen überlassen. Der Antrag des Wohnungsamts wegen Erstellung einer weiteren Anzahl von Wohnungen wird vorläufig zurückgestellt.

!-! **Ski-Club Schwarzwald, Emmendingen.** Dem Grundsatz treubleibend, neben dem schönen Skisport auch die Geselligkeit zu pflegen, hat sich der Ski-Club Emmendingen entschlossen, in diesem Jahre, und zwar am Freitag den 14. Februar, im Löwensaale einen gemütlichen zünftigen Kappenabend für seine Mitglieder zu veranstalten. Die Vorbereitungen für diesen Abend sind im vollen Gange, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommt. Bekanntlich ist es ja im Ski-Club immer recht gemütlich und an Fastnacht wird es jetzt noch gemütlicher werden. Außer der Hauskapelle hat auch ein Vortragskünstler für den Abend sein Auftreten in Aussicht gestellt, damit nicht nur die Gelenkmuskeln sondern auch die Lachmuskeln in Bewegung kommen. Es darf daher für die Mitglieder des Ski-Clubs für den 14. Februar nur die eine Losung geben, den Löwensaal zu besteigen auch für diejenigen, denen die Besteigung des Kandels zu beschwerlich ist. In Anbetracht des verfügbaren Raumes haben nur Mitglieder Zutritt. Ski Heil!

:-: **Emmendingen, 11. Febr.** Ueber ein sehr wichtiges Problem sprach am Montag, den 10. Februar in der hiesigen Volkshochschule Herr Privatdozent Dr. J. Mayer aus Freiburg „Hemmnisse der Willensfreiheit." Gibts einen freien Willen? Das ist eine Frage, die sich jeder Mensch ernsthaft stellen muß. Vom Standpunkt des groben Materialismus wird die Freiheit des Willens glatt abgelehnt. Hier sieht man alles auf Ursache und Wirkung zurückführen. Der philosophisch gut geschulte Redner zeigte indessen an vielen praktischen gut gewählten Beispielen, daß man ein gutes Recht habe, einen freien Willen anzuerkennen, der beim normalen Menschen immer wieder in Erscheinung trete. Gäbe es keinen freien Willen, so wäre es unmöglich von Schuld und Verantwortung zu sprechen. In der Wissenschaft gibt es Vertreter der Auffassung, die den freien Willen leugnen, die alles von Vererbung, vom „Milieu" von der Umwelt, in der einer aufwächst, zu erklären sucht. Der Redner, dem die zahlreiche Zuhörerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte, bekannte sich im Anschluß an das Dichterwort: „Der Mensch ist frei und wäre er in Ketten geboren" zur Willensfreiheit, die im Hinblick auf ein im Bewußtsein klar erkanntes Ziel sich auswirke. Gleichwohl verkannte er nicht, daß sich allerlei Hemmnisse der Willensfreiheit beim Menschen einstellen können. Durch Krankheit des Gehirns, der Drüsen, durch geistige Abnormitäten wird der freie Wille gehemmt. Der Mensch steht unter Umständen unter ganz bestimmten Wahnvorstellungen, die seinen freien Willen, so oder anders zu entscheiden, gänzlich hemmen. Auch Alkohol und Cocain kann eine solche den freien Willen lähmende und ausschließende Wirkung ausüben. Auch das Gebiet der Kleptomanie wurde in diesem Zusammenhang kurz gestreift, die den Menschen geradezu gelingt wenn er irgend wo etwas liegen sieht, es mitnehmen zu heißen oder deutsch gesagt zu stehlen. Alle die Hemmnisse, die der Redner aufzählt und die von tiefem Blick in die Wirklichkeit des Lebens Zeugnis ablegten, sind aber schließlich nur Ausnahmerscheinungen gegenüber der Regel, daß wir mit Recht einen freien Willen annehmen dürfen, der die Würde des Menschen ausmacht. Hier waren die Beispiele vom Kind, das bei der ersten Lüge, auf der es die Mutter ertappt, errötet oder von dem Mädchen, das seine Ehre zu wahren weiß im Gegensatz zur Dirne, besonders eindrucksvoll.

— **Freimarken.** Künftig werden die Freimarken zu 10 Rpf. in rotvioletter und die Freimarke zu 20 Rpf. in silbergrauer Farbe hergestellt werden.

(!) **Bahlingen, 12. Febr.** Am letzten Sonntag hielt der Männergesangverein „Eintracht" seine diesjährige Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der Vorstand gab die übliche Tagesordnung bekannt und dankte den Mitgliedern sowie den Aktiven für die Gaben und Unterstützungen, die sie dem Verein im Verlauf des verflossenen Jahres zu Teil werden ließen. Ferner dankte er dem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Dörrmann, der keine Mühe scheute, den Verein auf gesanglicher Höhe zu erhalten. Dann wurde der Kassenbericht verlesen, der diesmal erfreulicher Weise einen guten Stand aufwies und wurde dem Kassier Herrn Adolf Schmidt das Lob für gute Kassenführung ausgesprochen. Neuwahlen wurden keine vorgenommen, da der Gesamtvorstand einstimmig wieder gewählt wurde. Als 1. Vorstand Friedrich Kaufmann, Maurermeister, 2. Vorstand August Jägel, Zimmermann, Kassierer Adolf Schmidt, Maurer, Schriftführer: Friedrich Krumm, Landwirt. Nach Schluß der Versammlung gab der Verein noch einige Lieder zum besten und blieb bis zu vorgerückter Stunde beisammen.

— **Ettenheim, 9. Febr.** Mit 46 gegen 2 Stimmen hat der Bürgerausschuß seine Zustimmung gegeben zur Errichtung einer Pumpstation auf dem Grün, deren Kosten sich auf 60 000 Mark belaufen. Die Schwierigkeiten der Wasserversorgung in den Sommermonaten sollen dadurch behoben werden.

— **Bickensohl, 9. Febr.** Unter lebhafter Beteiligung der Wahlberechtigten fand heute der 2. Wahlgang statt. Wiederum waren drei Bewerber für den Bürgermeisterposten aufgestellt, von denen keiner die erforderliche Stimmenzahl erhielt Somit wird nun ein dritter und letzter Wahlgang nötig.

*

Eingesandt.

Für Mitteilungen an dieser Stelle haftet der Einsender die Redaktion übernimmt alle kein Verantwortung

Für unsere Linden!

Vor wenigen Wochen war zu lesen: Zur Zeit wird die stattliche Reihe schöner Bäume in der F. J. Baumgartnerstraße gefällt. Zur Lindenblüte war es jeweils eine besondere Freude, unter den schattenspendenden großen Bäumen zu gehen. Man wird diese prächtigen Bäume, die noch auf eine längere Zeit das Auge erfreut hätten, recht ungern vermissen.

Obige Ansicht wird wohl dem Großteil der Emmendinger Bevölkerung entsprechen. Ebenso werden alle diejenigen, die sich noch Sinn und Liebe für Bäume und für mit solchen geschmückte Stadtteile bewahrt haben, es mit ganz besonderem Bedauern hören, daß auch die Linden in der Markgrafenstraße nunmehr für die Beseitigung vorgesehen sind. Es ist wirklich nötig, daß die große Allgemeinheit Stellung zu der Frage nimmt, bevor es zu spät ist.

Alles, was vor etwa 40 Jahren ein heute nicht mehr bestehender Verschönerungverein geschaffen hat, ist nach und nach einem System der Säuberung zum Opfer gefallen, das der Naturfreund aufs tiefste beklagen muß. Die Beseitigung mancher Bäume wird ja nicht zu umgehen gewesen sein, sie wird auch manchmal den Wünschen der Angrenzer entsprochen haben. Aber man geht zu weit, wenn man alles das mit Stumpf und Stiel ausrottet, was die Vorfahren gepflanzt und mit Lust und Liebe gehegt haben. So ein klein wenig werden diese doch auch etwas verstanden haben.

Die Gründe für die Beseitigung? Die Markgrafenstraße soll gepflastert werden und bei dieser Gelegenheit will man ganze Arbeit machen. Die Fahrstraße soll verbreitert werden auf Kosten der Lindenbäume, die doch keine große Lebensfähigkeit bewiesen hätten.

Der Gegengründe gibt es eine große Zahl.

So sehr man begreift, daß man bei dem heute gewachsenen Verkehr sich bietende Gelegenheiten zur Verbreiterung einer Straße gerne wahrnimmt, so muß man doch sagen, daß auch der Fußgänger noch ein Recht darauf hat, geschützt zu werden. Viel schmäler als heute wird also der Fußsteig am Bach entlang nicht werden dürfen, wenn es nicht mit Lebensgefahr verbunden sein soll, diesen zu begehen. Zur Erhöhung der Sicherheit auf diesem Fußsteig tragen aber die vorhandenen Lindenbäume wesentlich bei, da sie einen willkommenen Schutz gegen Fahrzeuge jeder Art bieten.

Ein Fachmann, Herr Bau- und Stadtrat Büchner, jetziger Bürgermeister von Mannheim, ist s. Zt. eingehend und wärmstens für die Erhaltung der Lindenbäume eingetreten. Er hat angeregt, daß man die Randsteine in die Linie der Bäume verlegen möge, wenn man auf eine Verbreiterung dieses Straßenteils nicht verzichten wolle, der übrigens schon in seinem alten Zustand breiter war, wie dieselbe Straße beispielsweise beim Kino oder beim Markgrafen. Er war der Ansicht, daß die Pflasterung der Straße und die Beschaffenheit des Fußsteiges so gestaltet werden können, daß die den Bäumen nötige Wasserzufuhr nicht behindert sei und solche in ihrem Wachstum nicht beeinträchtigt werden.

Ein Naturfreund, Herr Prof. Dr. Günther, weitgereist und hier durch seine Vorträge in der Volkshochschule bestens bekannt, wendet sich im Namen des Vereins „Badische Heimat" an die maßgebende Stelle mit folgenden Worten: „Nachdem wir gehört haben, daß sieben schöne Linden an einer der anmutigsten Stellen der Stadt Emmendingen der Verbreiterung der Straße zum Opfer fallen sollten, haben wir uns selbst von der Sachlage durch den Augenschein überzeugt. Die Stelle an der Markgrafenstraße, wo die Linden stehen, bietet allerdings ein sehr anziehendes Bild. Der Gewerbebach begleitet mit seinem frischen Wasser die Straße und die reizvolle Vermittlung zwischen beiden geben eben die sieben schönen Linden ab. Der Blick richtet sich an den Bäumen entlang auf einen prächtigen Fachwerkgiebel, der mit seinem Haus zwei Straßen teilt, und das Ende einer jeden ist mit einem Kirchturm überragt, rechts den weißen der katholischen, links dem roten der evangelischen Kirche. Uns scheint, daß das Stadtbild es verdient, erhalten zu bleiben.

Wir hörten, daß die Aussicht bestände, die Linden würden bei der Asphaltierung der Straße doch eingehen. Wir meinen, daß das noch kein Grund ist, die Bäume schon jetzt zu entfernen, und wenn der Gesichtspunkt maßgebend wird, daß die Linden unbedingt zu schonen sind, wird man schon den Weg finden, die Asphaltierung so vorzunehmen, daß sie den Bäumen nicht schadet. Die Liebe zu den Bäumen und die Ehrfurcht vor ihrem Leben ist ein uralt-deutscher Charakterzug, und viele Heimatfreunde in Emmendingen werden es begrüßen, wenn die Linden erhalten bleiben."

Die Angrenzer haben sich in ihrer Mehrheit in einer Eingabe an den Gemeinderat zusammengefunden, in welcher sie um die Erhaltung der Lindenbäume bitten, weil diese das Stadtbild sehr anmutig gestalten, weil sie im Sommer als Schattenspender sehr willkommen und weil sie ihnen ans Herz gewachsen sind.

Die Linden selbst aber haben ihren Gegnern den Gefallen nicht getan, sich kränkelnd zu gebärden. Zum mindestens haben solche in den heißen Sommern 1928 und 1929 das Laub nicht früher verloren als andere Jahre auch, entgegen anders lautenden Behauptungen aus früheren Jahren. Sie haben wohl damit beweisen wollen, daß ihr Standort durchaus nicht so verkehrt ist, wie von gewisser Seite behauptet wurde. Womit nicht geleugnet werden soll, daß selbstverständlich ein Baum im freien Felde bessere Lebensbedingungen hat, als einer in den Straßen einer Stadt.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß die Beseitigung der Bäume von gewisser Seite begrüßt würde, weil man die teilweise Ueberdeckung des Mühlbaches anstrebt. Da kann aber doch gesagt werden, daß diesem Vorhaben die Lindenbäume keineswegs hinderlich sind. Bei einer solchen Verbreiterung der Straße müßte doch unbedingt an die Schaffung einer langgestreckten Rettungsinsel gedacht werden, als welche der Fußsteig mit seinen Lindenbäumen schon vorhanden wäre.

Der langen Rede kurzer Sinn: Ein Problem, das gelöst werden kann unter Berücksichtigung aller bestehenden Wünsche: Pflasterung und allenfalls Verbreiterung der Straße, trotzdem Einsäumen des Fußsteiges mit Randsteinen, Ueberdeckung des Mühlbaches und nicht zuletzt das Belassen der Linden. Es darf mit aller Bestimmtheit eine Lösung erwartet werden, die auch den letzten Punkt nicht unberücksichtigt läßt.

*

Kurbeln in 4000 Meter Höhe.

Von Sepp Allgeier.

Operateur Allgeier drehte gemeinsam mit Richard Angst und Hans Schneeberger den Aafa-Sokal-Film „Die weiße Hölle vom Piz Palü".

Dr. Arnold Fanck hatte sich vorgenommen, die Wirkung früherer Hochgebirgsfilme in seiner neuesten Schöpfung noch zu übersteigern. Dementsprechend wurden an die Mitarbeiter der „Weißen Hölle vom Piz Palü" die größten Anforderungen gestellt. Ging es doch mehrere tausend Meter hoch in die eisige Einsamkeit, die noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Wir arbeiteten auf weltenfernen Gipfeln und Graten der Bernina-Gruppe. Nicht selten wurden Spielszenen bei 30 Grad Kälte gedreht. Schwere Grippeanfälle, die uns abwechselnd aufs Krankenlager warfen, waren die Folge. Nahezu Heldenhaftes leisteten die Darsteller Leni Riefenstahl, Gustav Diessl und Ernst Petersen. Eines Tages erschien auch am blauen Winterhimmel, einem silbernen Adler gleich, Udet, der berühmte Kunstflieger. In Eisbrüchen, auf Bergspitzen lagen rote Stoffkreuze, die Udet den Standpunkt unserer Apparate kennzeichneten und auf die er bisweilen im Sturzflug hinunterschoß wie ein Raubvogel, der auf seine Beute stößt. Dicht über unseren Köpfen brauste die Teufelsmaschine hinweg, um den Gletscher anzusteuern, über dem sie Loopings, Rollings und gefährlich aussehende Schleifen zog.

Udets Tollkühnheit übertraf aller Erwartungen. Wir gaben ihn oft verloren, wenn er wie ein Spielzeug über den gefährlichen Böen des Hochgebirges umhergeworfen wurde. Schneeberger begleitete ihn manchmal mit einer Handkamera.

Fanck, der Mann mit der eisernen Energie, setzte sich mit Leib und Leben für sein Werk ein. Eines Tages seilte er sich mit uns in einer Gletscherspalte ab, um zum erstenmal Bilder von der phantastischen Eisunterwelt zu drehen. Tage und Nächte brachten wir im Bauche des Morteratschgletscher zu, in Eishöhlen und Klüften, die im Magnesiumlicht wunderbar reflektierten und glänzten. Unverhoffte Eis- und Steinlawinen, die sich durch das Scheuern des Seiles lösten, waren keine Seltenheit, und wir kamen oft nicht nur mit blauen Augen, sondern auch mit blauen Flecken davon. So explodierten auch einmal Magnesiumfackeln bei einer Massenaufnahme im Gletscherbruch. Allerdings kamen bei diesem Feuerüberfall nur Hosen, Röcke, Hüte, Rucksäcke und Stativbeine zu Schaden. Ein anderes Mal mußten wir ausgerechnet in einer tiefen Gletscherspalte vor dem Apparat Reißaus nehmen, weil die Sonne senkrecht aufs Objektiv schien, dies als Brennglas wirkte und den Film in der Kamera entzündete. Bei der Aufnahme einer Rettungskolonne wollte es der Zufall, daß wir einen wirklichen Toten in einer Lawine fanden. Ich werde nie vergessen, wie anstrengend es war, den Rettungsschlitten zu der 1000 Meter höher gelegenen Unglücksstätte zu schleifen. Häufiger Föhnschneesturm legte unsere Arbeit wochenlang völlig lahm. Das ständige Auf-dem-Sprung-Sitzen war nervenaufreibend. Wir logierten zeitweise in einer Hütte auf der Diavolezza. Plötzlich wurde uns die Sache zu dumm, und als der Sturm am tollsten pfiff und brüllte und die Grundfesten der Steinhütte heftig erschütterte, gingen wir mit der Kamera hinaus auf einen Schneegrat. Dort hatte der Bergführer Spring bei ständiger Gefahr, in den Abgrund gefegt zu werden, den Grat zu passieren. Mehr als einmal war der Eispickel seine Rettung, mit dem er sich buchstäblich verankern mußte. Ich selbst hinter dem Apparat hatte das Gefühl, mit rasender Geschwindigkeit gegen Schneesturm im offenen Wagen zu fahren. Der Apparat glich hinterher einem unförmigen Eisklumpen. So fingen wir echten Schneesturm ein . . . — Den Abschluß unserer Arbeiten bildeten Gipfel- und Gratbesteigungen sowie Lawinensprengungen in Höhe bis zu 4000 Metern. Wir legten beispielsweise eine 40 Meter hohe Eiswand um, die dann alles mit sich reißend, in die Tiefe stürzte und leuchtende, turmhohe Schneewolken hinterließ. Bei Pontresina vernahm man den gewaltigen Donner, der die Dorfbewohner aufschreckte. Am Ende war es mir noch vergönnt, auf Skiern an der eigentlichen Besteigung des Piz Palü teilzunehmen. Bei der Abfahrt an der Isola Pers holte ich mir eine Bänderzerrung am Knie. So hatte ich doch noch meinen Knacks weg, und mir brauchte nicht mehr vor der Götter Neide zu grauen . . .

*

Handel und Verkehr.

Freiburg, 10. Febr. Dem Schlachtviehmarkt vom 10. Februar waren zugeführt: 19 Ochsen, 25 Rinder, 13 Farren, 44 Kühe, 125 Kälber, 318 Schweine und 30 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder I 52—54, dito II 40—48; Farren 46—50; Kühe 20—40; Kälber 68—77; Schweine 80—86; Schafe 48—52. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mittelmäßig, Kälber flau. Qualitätsrinder matt, Kälber und norddeutsche Schweine über Notiz bezahlt. Ueberstand bei Großvieh.

Freiburg, 8. Febr. Dem Schweinemarkt vom 8. Februar waren zugeführt: 515 Stück und zwar 435 Ferkel und 80 Läufer. Preise: Ferkel 30—35, Läufer 40—90 RM. Verkehr lebhaft. Ueberstand zirka 100 Stück.

— **Diskontsenkung der österreichischen Nationalbank.** Die österreichische Nationalbank ermäßigt ihren Diskontsatz mit Wirkung ab 11. Februar 1930 von 7 Prozent auf 6,5 Prozent.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein illustrierter Prospekt der meistens bekannten Firma Ph. Steuer Sohn, sanitäre Artikel, Konstanz (Baden), Wessenbergstr. 15/17, bei, dessen Beachtung im Besonderen auch mit Bezug auf die im Prospekt, Seite 1, angegebenen Sprechstunden, die wir allen Krampfadern-, Fuß-, Bruch-, Vorfall- und Blasenleidenden sowohl als allen Schwerhörigen empfehlen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Leder-Mützen
Auto-Hauben
Zunft-Kappen
nur im
Huthaus Hetzel
Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister A O.Z. 252 Seite 517 — Firma Stephan Rumbach in Reute —: Die Einzelprokura des Kaufmanns Wilhelm Scharbach in Reute ist erloschen. 753
Emmendingen, den 6. Februar 1930.
Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Sexau versteigert am Montag den 17. Februar ds. Js., nachm. 1 Uhr beginnend, im Rathaus aus ihren Gemeindewaldungen: 33 tannene Stämme 1. bis 5. Klasse; 54 tann. Abschnitte 1. bis 5. Kl.; 16 Eichen 1. bis 3. Kl.; 1 Esche 5. Kl.; 2 Steineichenes Küferholz. Das Holz wird auf Verlangen vom Gemeindeförster Künzler vorgezeigt. 739
Sexau, den 10. Februar 1930.
Der Gemeinderat.

Friedrich Stengler
Inh.: F. J. Meßler
Herren- und Damen-Moden
Emmendingen / Telefon Nr. 296
Markgrafenstraße 13
746

Freitag, den 14. Februar 1930
Hotel Post, Emmendingen

Ohne Messer!

entferne ich alle störenden Schönheitsfehler als Hauterhöhungen, Warzen, Muttermale, Sommersprossen, Tätowierungen, Hühneraugen, Hornhaut, überflüssige Haare mit der Wurzel usw., Hautpflege. (Leiden, Krankheiten und Körperschäden ausgeschlossen.) Viele Anerkennungen. Preise von RM 2.— an. Sprechstunden von 9—7 Uhr. 710
B. Schramm, München, Nabltraße 43 II.
Laboratorium für Kosmetik.

Kronen-Lichtspiele
TENINGEN

Heute Mittwoch und Donnerstag abend 8.15 Uhr
Kulturfilm
Simba
DER KOENIG DER TIERE
Ein Film der Wildnis 747

Münchner Telegramm Zeitung
und
Sport Telegraf

Der Sport-Telegraf behandelt alle Gebiete des Sports und Turnens in der Heimat und auswärts; er ist das einzige 5-mal wöchentlich erscheinende, auf internationaler Höhe stehende Sportblatt Süddeutschlands. Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf kosten zusammen monatlich RM. 1.50, Einzelnummer Nachm.-Ausgabe 10 Pfg., Morgen-Ausgabe 15 Pfg. Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerst. u. Freitg. Nachmittg. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung u. Sport-Telegraf" München, Sendlingerstraße 80, Fernruf 9296
Probenummern auf Wunsch gratis

Zentral-Theater
EMMENDINGEN

Ab Montag, 10. bis einschließlich Freitag, 14. Februar zeigen wir das gewaltigste alpine Filmwerk aller Zeiten, den größten Berg- und Sportfilm der Gegenwart

Die weisse Hölle vom Piz Palü

REGIE: DR. ARNOLD FANCK UND G.W. PABST
IN DEN HAUPTROLLEN
GUSTAV DIESSL · LENI RIEFENSTAHL · ERNST PETERSEN
UND DER BEKANNTESTE DEUTSCHE FLIEGER
ERNST UDET

Ein Film, wie ihn Menschenaugen vorher niemals sahen. Ein Film von grandioser Schönheit. Ein Drama, das erschüttert, uns bis in die Tiefen der Seele aufrührt.

Mit dieser seiner neuesten Filmschöpfung hat Dr. Fanck verwirklichen können, was ihm seit Jahren am Herzen lag: Schilderung des Berges, wenn er entfesselt ist. Es handelt sich um eine wahre Begebenheit, Schicksal von sechs Leuten, die tagelang auf einer vereisten Wand, auf einem Vorsprung ausharren mußten, unter gräßlichen Qualen, von denen man sich keine Vorstellung machen kann.

Eine besondere Note erhält der Film durch die Mitwirkung des bekannten deutschen Meisterfliegers Ernst Udet. Auf der Suche nach Vermißten dringt er mit seinem Apparat in waghalsigen, atembeklemmenden Sturzflügen und Wendungen bis hart zu den Klüften u. Schluchten des Piz Palü vor. Diesen kühnen Leistungen muß Bewunderung gezollt werden.

Niemand versäume, sich dieses mit Worten nicht zu schildernde Prachtfilmwerk anzusehen!

Im Beiprogramm: Dolores Costello in

Die 11fache Witwe

Ein reizendes Lustspiel von Fußball und Liebe, in dessen Mittelpunkt die liebliche Hauptdarstellerin steht. 702

Mittwoch 4 Uhr Jugendvorstellung

Lieber Leser
hilf zum Gelingen unserer
3. Großen Wohlfahrtslotterie
FROHE KINDHEIT
Du förderst damit unser
Kinder- u. Jugendhilfswerk
50 Pfg. nur kostet das Los
Der vorbildliche Gewinnplan bringt viel Glück und gute Gewinne
Frohe Kindheit, Karlsruhe
Stefanienstraße 92 (am Kaiserplatz)
Fernsprecher 3722
21700 Gewinne i. W. von RM. 78000
Lose erhältlich bei:
den kath. Vereinen

Heimarbeit, schriftliche Vitalis-Verlag München

5 hundert M. nachweisl. verdienen meine Reisenden
Einstellung erfolgt sofort. 737
Willibald Pötters Schilderfabrik Barmen 17.

S.C.S. Ski-Club Schwarzwald
Ortsgruppe Emmendingen
Freitag, 14. Februar abends 8½ Uhr
Gemütlicher
Kappenabend
im Löwensaal.
Liederbücher und gute Stimmung mitbringen.
Hausorchester.
Der Vorstand.

Deutscher Beamtenbund
Große Oberbad'sche Beamtentagung
in Freiburg
am Sonntag, 16. Febr. 1930 vormittags 11 Uhr im großen Saale des Kath. Vereinshauses Karlstr. 7. Bundesvorsitzender Flügel, Berlin spricht über Beamte, Staat und Wirtschaft.

Donnerstag früh eintreffend:
Cabliau
Cabliau filet
Seelachs 752
Schellfisch
Goldbarsch
Merlans
Rotzungen
la Bücklinge
la Sprotten
stets frisch gewässerte
Stockfische
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Fernsprecher 267

Möbel
staunend billig
Ueber 20 Jahre bewährt
Moderne Eichen-
Schlafzimmer
gestrichen mit 3türigen Spiegelschränken 299 M.
Moderne Eichene
Schlafzimmer
furniert mit 3-türig. Spiegelschränken und weißem Marmor 435.- Mk.
u. andere Schlafzimmer in groß. Auswahl
Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Einzelmöbel, Polstermöbel, Betten, zu niedrigsten Preisen mit Garantie. Auf Wunsch Teilzahlung. Lieferung frei Haus mit eigenem Auto
Möbelhaus Hitz
Freiburg,
Karthäuserstraße 32

57 Ar Wiese
im Gewann Lerchenmatte Gemarkung Kollmarsreute sofort zu verpachten. Näheres bei Frau K. Löffler Wtw., zum Schützen, Waldkirch, od. K. Schöchlin, Landwirt, Emmendingen, Brunnenstr. 7.

Neue Möbel??
Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erfle's Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Kromer
Drogerie Reichelt

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten", Emmendingen.

Acker
zu verpachten
Gras
über 1930 zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Todes-Anzeige

Gestern Abend entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Rosina Mack
geb. Wöhrlin

im Alter von 64 Jahren.
Freiamt-Eckacker, den 11. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mathias Mack
Familie Wilh. Willaredt

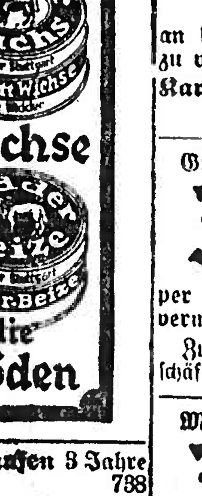
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Februar, vormittags ½10 Uhr vom Trauerhause aus statt. 734

Mehr verdienen

Sie können im Haupt- oder Nebenberuf Mitarbeiter eines auf hundert Jahre Erfahrung zurückblickenden, in ganz Deutschland höchstes Vertrauen genießenden Unternehmens werden, wenn Sie einen guten Ruf besitzen. Ich arbeite Interessenten am Wohnorte persönlich ein und unterstütze Sie dauernd, im übrigen unmittelbarer Verkehr nur mit der Direktion. Angenehmes, streng solides Arbeiten, anfangs mit besonderer Unterstützung durch Werbemaßnahmen der Direktion. Näheres durch

Georg Schirer 740
Freiburg i. Br., Kapplerstr. 11.

Aussteuer-Artikel
Bettwäsche * Bettfedern
Damaste
Betttuchleinen und Haustuche
finden Sie sehr vorteilhaft bei 756
Lydia Sautter
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 13.



Zu verkaufen 3 Jahre alte 738
Fuchsstute
mit aller Garantie.
Haus Nr. 121 Oberhausen.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen: Ein 5jähr. stark.
Rassepferd
eine gute
Stallkuh.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Runkelrüben
sind gegen 735
Holz
zu vertauschen
Haus 54, Bahlingen

Gutmöbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten. 748
Karl Friedrichstr. 81 II.
Emmendingen.

Gut möbliertes
Zimmer
per sofort oder später zu vermieten. 743
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möblierte
Zimmer
zu vermieten. 755
Talstraße 30
Emmendingen.

Junger Herr sucht per 1. März möbliertes heizbares
Zimmer
mit Klavierbenützung.
Offerten unter Nr. 744 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Ein 728
Mutterschwein
mit Jungen zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnhaus
in schöner, ruhiger Lage hiesiger Stadt, vor 10 J. gebaut, wegen Wegzug billig zu verkaufen.
Näheres unter Postfach 21 Emmendingen

20 Zentner 741
Heu und Oehmd
zu verkaufen
Hindenburgstraße 54
Denzlingen.

Starke großträchtige
Kalbin
gut im Zug zu verkaufen.
Haus 344, Bahlingen

Drucksachen
für
Familien-Ereignisse
werden rasch u. geschmackvoll hergestellt durch die
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 37 | 1. Blatt | Emmendingen, Donnerstag, 13. Februar 1930 | 65. Jahrgang

Aus dem Reichstag

VDZ. **Berlin, 12. Febr.** Die erste Beratung des Youngplanes und der mit ihm zusammenhängenden Vorlagen konnte heute noch nicht zu Ende geführt werden. In der heutigen Aussprache nahm für die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft Abg. Prof. Dr. Hoetzsch das Wort, der früher der Sprecher der Deutschnationalen Volkspartei bei außenpolitischen Debatten war. Er lehnt ebenso wie die Deutschnationalen den Youngplan ab, aber er betonte ausdrücklich, daß er den Andersdenkenden nicht den Vorwurf antinationaler Gesinnung machen wolle. Er begründete den ablehnenden Standpunkt seiner Freunde vor allem mit der Höhe der Reparationslast, die nicht nach der deutschen Leistungsfähigkeit bestimmt worden sei, sondern nach dem Maß der interalliierten Schulden an Nordamerika.

Für die Demokraten erklärte Abg. Dr. Dernburg die Zustimmung trotz schwerer Bedenken gegen verschiedene Einzelheiten der Vorlagen.

Am Schluß der ersten Rednergarnitur griff Minister Dr. Wirth in die Debatte ein. Er sprach eigentlich nicht als Ressortminister für die besetzten Gebiete, sondern in der Hauptsache als einer der Minister, deren Namen mit der Erfüllungspolitik eng verknüpft ist. In seiner Eigenschaft als Teilnehmer der Verhandlungen im Haag wies er mit großer Schärfe die von deutschnationalen Abgeordneten in Wort und Schrift aufgestellte Behauptung zurück, daß der Youngplan im Gegensatz zu den Versicherungen der deutschen offiziellen Stellen doch die Möglichkeit zu Sanktionen bei Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen enthält. Diese Auslegung bezeichnete Dr. Wirth geradezu als einen Liebesdienst für die französischen Chauvinisten. Er versicherte, daß nach Geist und Wortlaut des Vertrages und insbesondere auch nach dem Inhalt des Notenwechsels mit den Vertragsgegnern der Sanktionsbegriff des Versailler Vertrages nunmehr vollständig abgeschafft und weggewischt sei.

Die zweite Rednerreihe wurde eröffnet durch den deutschnationalen Abgeordneten Dr. Quaatz, der sich gegen die Ausführungen von Dr. Wirth wandte und der Regierung vorwarf, sie wolle die Schuld für ihre diplomatische Niederlage auf die Opposition abwälzen.

Reichsminister Dr. Moldenhauer nahm das Wort, um die Moratoriumsbestimmungen des Youngplanes zu erläutern und übertriebene Befürchtungen zurückzuweisen.

Am Donnerstag mittag soll die erste Beratung zu Ende geführt werden. Dann dürften die Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen werden.

Die interfraktionellen Besprechungen.

Berlin, 12. Febr. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Moldenhauer mit den Etatsachverständigen der Fraktionen wurden heute nachmittag fortgesetzt. Man beschäftigte sich heute erneut mit der Arbeitslosenversicherung, wobei es sich immer noch darum handelt, ob die Sozialdemokratie bereit ist, einer Heranziehung überschüssiger Kapitalien der Invaliden- und der Angestelltenversicherung zuzustimmen. Es ist nun vereinbart, daß die Fraktionen bis morgen ihre Stellungnahme bekanntgeben. Die Sozialdemokratie hat bereits Besprechungen mit den ihr nahestehenden Gewerkschaften aufgenommen. Weiter wurde in den heutigen Etatsverhandlungen ein interfraktioneller Ausschuß eingesetzt, der die Aufgabe hat, die einzelnen Posten des Etats durchzuprüfen, um festzustellen, ob sich in dem Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben nicht doch noch Möglichkeiten einer leichteren Etatsgestaltung finden. Der Ausschuß wird am morgigen Donnerstag abend seine Tätigkeit aufnehmen.

Schließlich beschäftigte man sich heute auch noch mit der Frage der Steuervorlagen. Die Fraktionen sollen auch in diesem Punkt eine Klärung ihres Standpunktes herbeiführen, nämlich darüber, ob sie für die sogen. große oder die kleine Deckungsvorlage sind, d. h. ob sie die Biersteuer um 180 oder um 360 Millionen erhöhen und welche anderen der vorgeschlagenen Steuer- und Zollarten sie eventl. zur Ergänzung heranziehen wollen. — Im allgemeinen ist man im Reichstag der Auffassung, daß die Verhandlungen, die zunächst morgen vom Reichsfinanzminister fortgesetzt werden, noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden.

*

Eine kommunistische Aktion gegen die Opelwerke.

WTB. Darmstadt, 12. Febr. In den Opelwerken waren gestern drei kommunistische Mitglieder des Betriebsrates entlassen worden, weil sie während der Arbeitszeit die Arbeiterschaft durch Versammlungen zur Niederlegung ihrer Tätigkeit aufzuputschen versuchten. Heute vormittag erschienen auf Lastautomobilen, Motorrädern und zu Fuß etwa 200 auswärtige Kommunisten in den Werken, denen sich etwa 400 kommunistische Arbeiter der Opelwerke anschlossen. Unter den Eindringlingen befand sich der preußische Landtagsabgeordnete Oskar Müller und der hessische Landtagsabgeordnete Sumpf. Die Arbeiter wurden mit Gewalt von der Arbeit abgehalten, teilweise wurden sie auch mißhandelt. Die Eindringlinge versuchten, die Dampfkessel und Maschinenanlagen still zu legen. Der gesamte Betriebsrat wurde tätlich bedroht. Der nichtkommunistische Betriebsratsvorsitzende, dessen Absetzung die Demonstranten verlangten, wurde von einem Kommunisten mit einem Dolchmesser angegriffen. Um 1 Uhr trafen 200 Mann Schutzpolizei aus Darmstadt ein, die die Fabrik umstellten und bisher acht Führer der Putschisten verhafteten, darunter die beiden Abgeordneten. Die preußische Polizei sperrte die preußische Grenze in der Richtung Wiesbaden — Frankfurt a. M. ab. Zurzeit ist die Fabrik noch abgeriegelt, um bei Arbeitsschluß alle Elemente, die sich nicht als Werksangehörige ausweisen können, kontrollieren zu können. Wie die Opelwerke mitteilen, läuft der Betrieb weiter. 6000 Mann der Belegschaft befinden sich an ihren Arbeitsplätzen.

Ruhe in den Opelwerken.

WTB. Rüsselsheim, 12. Febr. Bei Betriebsschluß war in den Opelwerken heute abend wieder völlige Ruhe eingetreten. Die Arbeiter verließen in voller Ordnung die Fabrik. Die eingesetzten Polizeikräfte wurden zurückgezogen.

*

Aus dem Reich.

Empfang des neuen amerikanischen Botschafters beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 12. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den neuerenannt. Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederic M. Sackett, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. An dem Empfang nahmen u. a. Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär v. Schubert teil. In seiner Rede erklärte der amerikanische Botschafter u. a., die ihm gewordene Weisung ziele darauf ab, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu mehren. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache gab der Botschafter dann seiner Bewunderung für die großen Leistungen des deutschen Volkes bei seinen schwierigen Aufgaben Ausdruck. In seiner Erwiderung begrüßte es der Reichspräsident von Hindenburg, daß sich der neue amerikanische Botschafter zur Aufgabe gemacht habe, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu fördern und gab ihm die Versicherung, daß er und die Reichsregierung alles tun werde, um ihm diese Aufgabe zu erleichtern. Der Reichspräsident erinnerte daran, eine wie weitgehende Unterstützung Deutschland in den schwersten Zeiten des Wiederaufbaues von den Vereinigten Staaten empfangen hat. Nach der Begrüßung wurden dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorgestellt.

Stürmische Gläubigerversammlung der Bank für Deutsche Beamte.

WTB. Berlin, 11. Febr. Die erste Gläubigerversammlung der Bank für Deutsche Beamte, die im Großen Schauspielhaus abgehalten wurde, gestaltete sich sehr stürmisch. Etwa 600 Gläubiger konnten keinen Einlaß finden, da das Schauspielhaus wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt wurde. Zwei Bereitschaften der Schutzpolizei hielten die Ordnung vor und im Schauspielhaus aufrecht. Die Außenstehenden zerstreuten sich bald, als bekannt wurde, daß die Verhandlung auf einen späteren Termin vertagt werden sollte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Herr, beantragte sofort bei der Eröffnung unter allgemeinem Protest, mit Rücksicht auf die nicht anwesenden Gläubiger die Verhandlung zu vertagen. Es wurden nur der Bericht des Vertrauensmannes, Konkursverwalter Nötzel, entgegengenommen und einige Ausführungen für und wider den Konkurs gehört. Die Verhandlung wurde um ¾1 Uhr auf den 17. Februar vormittags 10 Uhr vertagt. Als Verhandlungsraum wurde die Neue Autohalle der Ausstellungshallen am Kaiserdamm bestimmt.

*

Der österreichisch-italienische Freundschafts-Vertrag.

WTB. Wien, 11. Febr. Der Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen der Republik Oesterreich und dem Königreich Italien sieht vor, daß künftige Streitigkeiten der beiden Vertragsteile, die nicht durch die gewöhnlichen diplomatischen Verfahren auf freundschaftlicher Weise bereinigt werden könnten, einem Vergleichsverfahren zu unterwerfen sind. Scheitert dieses, so ist der Streit vor ein Schiedsgericht oder vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag zu bringen. Die vertragschließenden Teile werden eine aus fünf Mitgliedern bestehende Vergleichskommission bilden, von der je ein Mitglied nach freiem Belieben, die übrigen drei in gemeinsamen Einvernehmen bestellt werden. Die letzteren drei dürfen nicht Staatsangehörige einer der vertragschließenden Teile sein. Lehnen die Beteiligten die Vorschläge der Vergleichskommission ab, so wird der Streit mittels eines Kompromisses einem besonderen Schiedsgericht unterbreitet. Kommt das Kompromiß innerhalb dreier Monate nicht zustande, so kann jeder Vertragsteil den Streitfall vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof bringen. Rechte und Pflichten, die den Vertragspartnern als Mitglieder des Völkerbundes zukommen, werden in keiner Weise berührt. Aber jeder Streit zwischen den Vergleichspartnern ist dem vorgesehenen Vergleichsverfahren zu unterziehen, bevor er dem Völkerbundsrat unterbreitet wird. Der Vertrag soll sobald wie möglich ratifiziert werden.

Bundeskanzler Schober berichtet über seine Verhandlungen in Rom.

WTB. Wien, 11. Febr. Bundeskanzler Schober erstatete dem Hauptausschuß des Nationalrates Bericht über seine Verhandlungen in Rom. Nach längerer Aussprache, an der sich Redner aller Parteien beteiligten, wurde der Bericht zur Kenntnis genommen.

*

Polnische Ostsee-Kundgebungen.

WTB. Warschau, 11. Febr. Nationalistische Studenten hielten gestern in Warschau eine Versammlung ab, um den zehnjährigen Jahrestag der Wiedergewinnung der Seeküste durch Polen zu feiern, wobei agressive Reden gehalten wurden.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawski" ist d. Meinung, daß sich Polen in seinem Zug zum Meer nicht auf Verteidigung allein beschränken müsse. Wenn der Korridor Deutschland störe, so sei für Polen Ostpreußen ein Hindernis. Es gäbe zwei Methoden, um den Korridor an der Ostsee verschwinden zu lassen. Der im Vertrage von Versailles geschaffene Zustand, der von Polen geachtet und als unantastbar angesehen werde, sichere nicht Polen allein, sondern beide Partner. Das gleiche Blatt bringt dann noch einen Aufruf, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, Geld für den Bau einer starken Flotte zu sammeln. Mit den Worten: „Aufs Meer hinaus! Bauen wir Häfen, bauen wir Schiffe!", schließt die Kundgebung.

*

Amtliche Erklärungen zur türkischen Finanzlage.

WTB. Angora, 11. Febr. In Beantwortung eines Telegrammes des Verwaltungsrats der Ottomanischen Schuld, in dem auf die Pressenachrichten von einer Einstellung der Zahlungen für die auswärtige Schuld hingewiesen wurde, erklärte der Finanzminister, wie die Anatolische Telegraphenagentur berichtet, die Regierung sei ihren Verpflichtungen für das laufende Jahr in vollem Umfange nachgekommen, die erwähnten Meldungen hätten also keine praktische Bedeutung und infolgedessen sei auch ein Dementi nicht erforderlich und nicht am Platze. Da nun aber die letzten Zahlungen an die ottomanische Schuld eine Krise hervorgerufen habe, durch die die Finanzlage und selbst die Wirtschaftslage des Landes ernstlich erschüttert wurde, hat der Minister des Aeußern, zumal dieser Zustand sich bei dem nächsten Zahlungstermin noch verschärfen kann, den Verwaltungsrat der Ottomanischen Schuld ersucht, der türkischen Regierung eine geeignete Lösung vorzuschlagen, um einer Krisis vorzubeugen, die den Interessen des Landes und der Gläubiger außerordentlich schädlich sein könnte.

Der Fall Kutiepoff.

Eine Mahnung des Generals Miller.

WTB. Paris, 11. Febr. Der ehemalige russische General Miller, der anstelle des verschwundenen Kutiepoff die Leitung der russischen antibolschewistischen Emigrantenorganisation übernommen hat, hat an die russische militärische Vereinigung einen Aufruf erlassen, in dem er mahnt, kaltblütig zu bleiben; denn die französische Regierung habe energische Maßnahmen zur Entdeckung der Entführer getroffen. Die Anhänger der Militärvereinigung dürften keinesfalls sich dazu hinreißen lassen, den Aufforderungen von Provokateuren zu entsprechen. Man müsse die Hoffnung bewahren, daß General Kutiepoff wieder erscheinen werde.

Eine halbe Million für Ermittlung der Entführer Kutiepoffs.

WTB. Paris, 12. Febr. Eine hochstehende ungenannte Persönlichkeit hat dem „Matin" die Summe von 500 000 Francs übergeben, die als Belohnung dem- oder denjenigen zufallen soll, die den Gerichtsbehörden eine Auskunft geben können, auf Grund deren General Kutiepoff lebend oder tot ausfindig gemacht und die Urheber des Attentats festgestellt werden können.

Ein neuer Entführungsversuch in Paris.

WTB. Paris, 12. Febr. Blättermeldungen zufolge sollen am vergangenen Samstag im Walde von Vincennes zwei unbekannte Männer den Versuch unternommen haben, den achtjährigen Sohn einer hochstehenden Persönlichkeit der russischen Emigrantenkolonie zu entführen. Dem Kindermädchen, in dessen Begleitung sich der Knabe befand, hätten die Männer, die einem Kraftwagen entstiegen seien, ein gefälschtes Schreiben des Vaters des Kindes als Ausweis gezeigt. Auf die Hilferufe des Mädchens seien ein Polizist und ein Zivilist herbeigeeilt und die beiden Männer hätten in dem Auto schleunigst die Flucht ergriffen.

*